

Der folgende Text wurde in der Sondernummer, welche „Die Neue Südtiroler Tageszeitung“ zusammen mit der „ ar/ge kunst Galerie Museum“ zum 20-jährigen Bestehen der Galerie Museum herausgebracht hat, auf Seite 5 abgedruckt. (am 13. Juni 2005)

Hans Knapp

## **Ohne Titel**

*„Ich denke, also bin ich“* René Descartes

*„Ich fühle, also bin ich“* Antonio Damasio

Zusammenfassung: Ich denke, dass ich fühle. Ich fühle, während / weil ich etwas denke, etwas sehe, etwas mache, .... Eigentlich mag ich ja oft beides, denken und fühlen, und manchmal ist beides eher unangenehm. Auch Wissenschaftler fühlen und auch Künstler denken.

Erkennen / erklären, wie der Regenbogen zustande kommt. Der Regenbogen kommt wirklich auf die von dir beschriebene Art und Weise zustande. Ich freue mich über den Regenbogen. Es freut mich, zu verstehen, wie ein Regenbogen zustande kommt. Ich freue mich darüber, dass der Regenbogen durch Reflexion der verschiedenen Anteile des Sonnenlichtes an den Regentropfen zustande kommt und nicht auf irgendeine andere Weise.

Erklären, wie Luftschwingungen in bestimmten Empfängern Klangempfindungen auslösen. Die Klänge sind schön (oder schrill oder informativ oder ...). Ein Lied komponieren, das Wehmut und die Enttäuschung darüber ausdrückt, dass Klänge letztendlich Luftschwingungen sind und nicht ‚wirklich‘ Klänge.

Erklären, wie eine winzige befruchtete Eizelle zu einem Menschen mit braunen Augen, mit einer optimistischen Grundeinstellung und mit Talent für Mathematik heranwächst. Ein Bild machen (Gemälde in Acryl oder mit Photoshop bearbeitetes Photo oder, wenn erwünscht, auch mehr konzeptuelle Arbeit), welches deine Sorge zum Ausdruck bringt, du könntest selbst gar nichts mehr entscheiden, weil du infolge deines genetischen Erbes und deiner Erziehung der Mensch bist, der du geworden bist.

Erklären, wie Sprache funktioniert, was Bedeutung ist. Einen (künstlerischen) Gegenstand (am besten wohl eine Sprachskulptur) herstellen, der die Hoffnung ausdrückt, die Existenz von Jerry Fodors ‚language of thought‘ könne endgültig bewiesen werden.

Diese Aussage / Behauptung finde ich überhaupt nicht schön; ich bitte dich, etwas anderes zu behaupten. Diese Theorie / Erklärung gefällt mir nicht, deswegen verwende ich eine andere (handle ich nach einer anderen Theorie.)

Jenes Bild von Ingres ist nicht wahr; es wird durch dieses Bild von Renoir widerlegt.

Es ist längst künstlerisch bewiesen, dass dieses Bild richtig ist. Diese Fakten bestätigen eindeutig die Richtigkeit von Raffaels *Schule von Athen* (oder Duchamps *Großem Glas*).

Welche Fakten würden Goyas *Proverbios* widerlegen?

Wann ist Kunst? (statt „Was ist Kunst“ , Goodman) Wann ist Wissenschaft? Man stelle sich Umstände (einen ‚Kontext‘) vor, in denen das Vortragen der Quantentheorie Unzuverlässigkeit ausdrückt. Die Tatsache, dass man mit einem Dreikantprisma das Sonnenlicht in das bekannte Farbenspektrum zerlegen kann, drückt Heiterkeit aus. Man suche einen Kontext, in welchem Max Beckmanns Argonauten-Tryptichon objektiv (und nicht bloß subjektiv) ist. Jene Darstellung zeigt, dass Eidechsen Reptilien sind, dass also ...)

Ach, schon wieder diese klassische Mechanik, die wird langsam langweilig, da sollte sich einmal jemand etwas Neues ausdenken. Diese wissenschaftliche Theorie ist so gut, dass sie ins Museum für wissenschaftliche Theorien aufgenommen werden muss.

Die heutige Wissenschaft / Rationalität ist kalt und herzlos (ein edler und liebevoller Wissenschaftler würde Naturgesetze machen, die den Wünschen der Menschen mehr entgegenkommen würden).

Paul Feyerabend, *Wissenschaft als Kunst*. Gerrit Gohlke, „Fortschritt ist Ansichtssache“.

Ernst Gombrich, *Kunst und Fortschritt*. Nelson Goodman, *Sprachen der Kunst*. Rom

Harre´, *Grandi esperimenti scientifici*. Thomas Kuhn, *Bemerkungen zum Verhältnis von*

*Wissenschaft und Kunst*. Franz von Kutschera, *Kunst und Erkenntnis*. u. v. a.